

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 106 (1996)

Artikel: Erinnerungen
Autor: Wey, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-900691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Felix Wey

Erinnerungen

Prüefig i d Bezirksschuel

«SCHOLA PATRIAIE SPES» so het dr latinisch Spruch gheisse, wo i grosse goldige Buechstabe über dr Türe vom «Hallwyler», em alte Bezirksschuelhuus z Brugg, gstanden isch. «Die Schule – Hoffnung des Vaterlandes». Bim Abbruch vom Schuelhuus sind au die Wort de Boumaschine zum Opfer gfalle. No vor wenige Johrzähnte isch s Aargauer Schuelsystem als eis vo de beste i dr Schwyz bezeichnet worde, und das het mi als Lehrer mit bsunderem Stolz erfüllt, wenn me mit Bruefskollege vo andere Kantonen is Gspröch cho isch. Öb nach allne Schuelreform und -versüech i de letschte Johre immer no mit ere so ne Hochachtig gredt wird? Nid wyt ewägg vom einstige «Hallwyler», d Spiegelgass durus zum Schwarze Turm und e paar Schritt ue gäge s Eisi, stoht uf dr rächte Syte s Stärbehuus vom Pestalozzi. Mit ville vo dene Neuerige i eusem Schuelwäse wär dr Gründer vo eusere Volksschuel chuum yverstande und bruuchti wie zu syne Läbzyte dr Uusdruck «Lirilariwesen».

Item, im dritte Chriegsjahr ha mi s erscht Mol dur dr Hauptgang under em latiniſche Spruch zur Bezprüefig mit ville andere Lydensgenosse i die dunkle Gäng drängt. Es het säb Mol no kei prüefigsfreie Übertritt i d Aschlussstufe vo dr feufte Primarklass geh. So gäg die driisg Meitli und Buebe us dr Nochbergmeind Windisch hämmmer is i das Schicksal ergeh. Numme s Etui oder s Griffelschachtel, e Lineal und es leers Heft sind als Utensilie erlaubt gsy – drzue notürli e klare Chopf. Vill z brichte wüssti nümme vo dr Prüefig. Nach ere churze Begrüessig dur dr Rektor, dr «Papa Tschüll, immer nach em Appäll de verschidene Zimmer zuegwise worde. So vill weiss i no, ei Dreisatzuufgab mit Confitürehäfeli het is allne Chopfzerbräche gmacht. Zu allem Eländ isch d Rächnig am Schluss nid emol uufgange, s het no «Räscht» geh! Wie ne gschlagne Hund bi ni

a säbem Prüefigstag dr Aare no am Brugger Gaswärch verby, dur s Windischer Chilefäld, dr Chasperrain a d Rüüss abe, über d Kanalbrugg bi de Spinnereie und die gross Rüüssbrugg gäge s Mülihuus trampet. S isch mir immer no gsy, i heb kläbrigi Finger vo dere verflixt Confitürenuufgab. Dobe uf em Hübeli im «Beamtehuus» vo de Spinnereie isch im underste Stock s Chuchifänster ufgange, und d Mueter het mir mit eme Chuchitüechli entgägegwunke. I ha damol nume schwach mit dr Hand es Zeiche geh, nid ame wie suscht, wenn i vo Windisch här us dr Schuel cho bi und mit em Nastuech zrugggwunke ha, wenn s im Uufsatz oder im Diktat bsunders guet gloffen isch. In e paar Sätz bi ni s Wägli dr Hübel uf. Und denn ha ni dr Mueter mis Härz uusgschüttet. Sie het mi tröstet und mir en chalti Fotzelschnitte vom z Mittag entgägegstreckt: «Lueg, villicht hangt die Ufnahmsprüefig a d Bez nid numme vo dene Comfihäfeli ab!» I ha d Träne mit em Naselumpe abbutzt und ha gspürt, dass mi d Mueter nid weniger lieb het, au wenn die ganz Prüefig gscheiteret wär. Z Obig aber, wo dr Vatter vom Büro heicho isch, het s ganze Eländ vo neuem agfange. Am Stubetisch isch nomol mit Confitüre grächnet worde. Au wenn i d Zahle nümm exakt im Chopf gha ha, dr Vatter het yfrig gschribe und am Schluss au «Räsch» übercho. Und doch het s mi i dene Tage immer wyter ploget: «Wer weiss, villicht ha ni a dr Prüefig s Gwicht vom grosse Comfichessel doch nid abzoge und ha z letscht am Aend no Bläch under d Himbeeri und dr Zucker i de chlyne Häfeli gmischt!» Muess i no säge, dass mir z Nacht traumt het vo mene Comfimeer, wo ni ha müesse drdur schwimme, i jeder Hand es gläsigs Häfeli – und churz vor em Vertrinke schweissbadet verwachet bi? Oder dass i bis hüt nach dere Bezprüefigsuufgab d Confitüre nümm so gärn ha wie vorhär? – Aendlös lang sim mir d Täg vor dr mündliche Prüefig vorcho. Euse Lehrer het is drüllet wie no nie. Grammatik: E Satz läse und d Wortarte, d Zytforme, d Fäll usw., bestimme! Und das mit de schönste Gschichte us em Läsbuech, wo mir bis jetz immer bsunders lieb gsy sind. Bankreihewys isch die Tortur vor sich ggange. Wer stecke bliben isch oder öppis niene het chönne underbringe, het müesse stoh blybe bis d Reihe wider a ihm gsy isch. Das isch bin eus 52 Schüeler ewig lang ggange – und wenn s s nächst Mol wider ghapperet het – wider stoh blybe! S glyche Prozedere au im Chopfrächne.

Aendli isch dr Tag cho, wo mer wider gäge Brugg zuepilgeret sind; wo s uuscho isch, öb me mit dr schriftliche Prüefig acho isch oder s no mit dr mündliche het chönne probiere. Mer sind alli nümme so sygesbewusst gsy, d Comfi het eusi Gmüeter arg versuuret! Wider dur s Tor mit «Schola patriae spes»! Im grosse Gang, de Wände no simmer gstande, wo dr «Papa Tschüll» d Nämme vo dene abegläse het, wo die schriftlich Prüefig bestande händ. Zweumol ha ni dr Willi näbe mir gfrog: «Bisch ganz sicher, het er myn Name au gseit?» Es chlyses Hüüfeli vo öppe zwölf oder füfzäh simmer gäge s Windischer Schuelhuus zuegsprunge. Dr Lehrer het s so welle ha, dass mir ihm zerscht s Resultat bringe, bevor mir is deheim mälde. Churz vor den achte simmer nass vom Räge d Stäge ufgstürmt, wo alli Lehrer no binenand gstande sind. I dr schwarze Pelerine und em grosse, breitrandige Huet het is dr Lehrer mit gfürchige Auge agluegt und gfrog: «Sind ir alli? – Jetz aber tiffig hei und d Schuelsache hole, i nere halb Stund sind ir wider do!» – Nüt, kei Gratulation, numme Aerger, dass d Prozäntzahle vom Prüefigerfolg im Gägesatz zu andere Johre über e Hufe grührt worde sind!

Wo ni imgstreckte Galopp über d Rüüssbrugg bi, ha ni näbem Naselumpe au s Tintelümpli gschwänkt gägem Chuchifänster, wo d Mueter Antwort geh het mit eme ganze Tischtuech! Sie het mi i d Arm gnöh und mit glänzige Auge gseit: «Gsehsch numme! Lueg, was dr parat gmacht ha!» Uf em Tisch isch die schönscht Himbeericomfischnitte gläge, wo ni härzhaft drybisse ha, dr Mueter z lieb und dr Rächnigsufgab z Trotz.

Vier Johr lang bi ni underem Spruch is Bezirksschuelhuus. S het, i dr Schuelzyt mängi Prüefig geh, au später im Läben uss. Öb me de Chind mit em prüefigsfreie Uebertritt i die oberi Schuelstufe nid es wäsentlichs erzieherisches Erläbnis verboue het, soll a dere Stell nid nöcher undersuecht wärde. Nur so vill: Jede späteri Erfolg het mi gstärkt, mir neue Muet gmacht. Aber au jede Misserfolg het mi lo erstarcke und d Türe nie ganz zuegschletzt.

Brugger Zapfenstreich vor 50 Jahren

Für Nidygweihti zerscht e churzi Erklärig: Wie hüt no, isch au dozmol dr Zapfestreich de Vorobig vom Brugger Ruetezug (Jugedfest) gsy, het aber für Bezmeitli und -buebe e ganz bsunderi Bedüütig gha. – Am letschte fruehne Morge vo dr Büscheliwuche, wenn d Kadette s letscht Mol mit volle Mooschörb und Chrätte mit eme Heidelärm vom Häxeplatz über d Hansfluesteig is Prophetestadtli zruggchehrt sind, het mänge im Verschmeukte underem taufrüsche Moos es Eichezwygli mittreit und vor em Uusleere bim alte Latynerschuelhuus i d Innetäsche vom «Moseschitteli» (so hämmer im blaue Arbetsübergwändl gseit – im Militär het s «Tenue blau» gheisse!) lo verschwinde.

Am Vorobe vor em Ruetezug, wenn d Stadtmusig mit em Zapfenstreich zum unvergässliche Rhythmus «Rheumatisme am Bei, Rheumatisme am lingge Bei, Rheumatisme am rächte Bei», d Tamboure mit em «D Müllerli het – sie het, Bölle drüberabe-drüberabe» dur d Strosse ufs Eisi zogen isch, het eus Buebe und Meitli s Härz höher gschlage. So nach em zweute oder dritte Stück vom Platzkonzärt isch under de Kadette e Unrueh uusbroche. I dr Dämmerig het mer längst das uuserwählti Meitli is Aug gfasst, wo-men im Tanzkurs bim Süess Jakob i dr Freudesteiturnhalle so mängisch bim Chrüüzpolka «engagiert» het. Jez, a dem wichtigen Obe isch s um alles gange: E Tuusch vom Eichezwygli gäge ne Granate vom Meitli! D Granate isch drno am Ruetezugmorge vo eus Buebe a d Kadettchappe gnäiht worde. Bi de Meitli het me i de prächtige Meie am Ruetezug zwüsche Rösli oder Chornblueme es Eichezwygli chönne uusmache. D Meitli händ säbezmol s Rächt gha, wenn sie mit dem Tuusch nid yverstande gsy sind – rätsch, das Zwygli ganz brutal z verrysse! Buebe, wo also im Zwyfel gsy sind, händ guet dra to, no nes Ersatzzwylgi mitzneh. Item, bi mym Fründ Wolfgang und mir het s säbmol ohni Ersatz gklappet, villicht drum, will mer zwee «Buuse-fründinne» us dr glyche Klass in Uussicht gha händ.

Grossi Sorge häm-mer zwee nis gmacht, wo dr Wolfgang syni Tänzeri z Windisch «abglade» het, ich i mene agmässne Abstand hinddry, will mys Meitschi nur e paar Hüüser wyt ewägg vom Eisi

gwohnt het. – Sorge, worum? Chuum sim-mer under eus Manne gsy uf em Heiwäg uf di ander Syte vo dr Rüüss, het dr eint vo eus plötzli d Stilli underbroche: «Du, was redsch Du morn dr ganz Tag mit Dyner bim Tanze, me cha doch nid eifach nüt säge?» E wichtigi Frog, wo mer is dr ganz Obig lang nonig überleit händ. Mer händ lang nüt meh gseit zunenand, d Füess händ is ob eusem Studiere automatisch es Stückwyt über d Mülligerstross gäge s «Tägerli» treit, s «Tagrainli» durab a Fahrain abe. I weiss nid, öb i säbmol die Vorbereitig uf ene passendi Tanzunterhaltig nid wytuus ärnschter gnoh ha als mängs Johr spöter die «lernzielorientierte Unterrichtsvorbereitung» vo mene Schuelmeister! Dass es uusgrächnet am «Tagrainli» i eusne Chöpf taget het, isch es richtigs Wunder gsy – uf all Fäll hämmmer nachär beid müesse säge: «Do druf wäre mer nid cho, wenn mer s “Nachtrainli” durab wäre.»

I dere warme Summernacht händ i de Muure vo dr Strosseböschig gäg die hundert Glüehwürml (Leuchtkäferchen, lat. *phausis splendidula*) Hochsig gha. Mer sind stoh blibe und händ i das Wunder gstuunet wie a dr Wiehnacht i d Cherzli vom Baum. S ganz Bord duruf bis wider a d Mülligerstross ue, als gragletvoll! «Weisch was?» hani plötzli zum Wolfgang gseit, «jez hanis; mer chönned doch bim langsame Schottisch, wemmer nid so verflixt müend Schritt zelle wie bim Chrüüzpolka oder bim Walzer, vo dene Glüehwürml verzelle!» No nes Zytli immer am Strossebord ghocket, jede i syni eigne Gedanke versunke, im Stille das Gspröch mit em Meitli vorbereitet. S Ruusche vo dr Rüüss het is us eusne Träum ufgweckt – und mueätig, mit festerem Schritt sim-mer über d Zollbrugg eusem Huus über em Stauwehr zuegstüüret.

I weiss nümm, wie lang s sider här isch, dass i s letscht Glüehwürml gfunde ha. – Jedesmol aber, wenn i hüt e Burscht mit eme Meitli im Oberschuelalter atriffe, wo sich für d Passante fast astössig benähme, muess i mir säge: «Schad, das hüt d Glüehwürml fast uusgstorbe sind! Zu eusere Zyt het s no Lüüchtchäferli-Gschichte ggeh!»

Min erscht Brugger Ruetezug

D Umstellig vo dr Primarschuel zum Fachlehrersystem i dr Bezirks-schuel isch mängem vo eus Erstbezzler nid so liecht gfalle. S erscht Quartal vor de Sommerferie het mit em Ruetezug, em Brugger Ju-gedfest ufghört. Und i glaube, s isch d Vorfreud uf dä Tag gsy, wo nis mangs Neus liechter het lo träge. S Kadettewäse isch säbmol i de Vierzgerjohr im Aargau no höch im Kurs gstande. Stolz hämmer Buebe d Kadettechappe mit em Brugger Stadtwappe treit, im heisse Sommer s blaue Ueberchitteli und drzue churzi kakifarbigi «Wäschhose» us Bauelestoff. Jede Zystignomittag isch Kadettenun-terrict gsy. Uf em Platz zwüschem Stapferschuelhuus und dr Freude-steiturnhalle isch zugswys i Kolonnelinie nach em Zeiche vo de Tamboure Aträtte gsy. Mit gschulteretem Gwehr und em «Ever-green-Marsch» vo dr Kadettemusig isch mer in Marschkolonne im Brugger Geisseschache zuegstüüret. I ha ne hüt no i den Ohre, dr «Pappsteimarsch» mit sym Rhythmus «täterätetetetää – tää – rä...» I den erste Täg nach Schuelafang sind die neue Viertbezzler vor dr Kaderwahl gstande und händ a nere Prüefig vor dr stränge Kadette-kommission ires Befahlstalänt müesse under Bewys stelle. Myn Brüeder isch säb Johr, wo ni mis Kadettegwehr als Erstbezzler gfasst ha, Kadettelütnant worde. D Freud a deren Ehr isch bi mir Neuling wahrschynli grösster gsy as bim Brüeder sälber, woner nach dr Kaderernennig mit eme Sabel und dr blauschwarze Zottele heicho isch. Bald druf abe isch d Probezyt für die neue Erstbezzler abgloffe und do drmit het me gwüsst öb mer definitiv i dr Bezirks-schuel het chönne blybe und drmit grüns Liecht gha het für d Aschaffig vo dr Kadettenuniform: fäldgrüen wies Militär mit eren Art Rythose. Die zueknöpfte Hoseschäft sind mit fäldgraue Chnüs-socke überdeckt worde; drzue es schneewysses Hömmli mit ere schwarzwyssgstreifte Grawatte. Das isch d «Usgangsuniform» für dr Ruetezug und d Kadette-Usmärsch gsy. Bis zum Jugedfest het au dr chlynscht Chnopf, wo knapp grösster gsy isch als s Gwehr, müesse chönne dr Gwehrgriff chlopfe: Mit drei ydrüllete Bewegige isch s Gwehr ruckartig, dr Cholbe bim rächte Fuess uf die linggi Achsle gschulteret worde. Und denn ufs Kommando «mit Bewegungen bei Fuss-Gwerr!» het dr Cholbe mit zackige Rück dr Wäg wider zum rächte Fuess gfunde.

E chlyni Episode vom Tag vor mim erste Ruetezug dörf nid fehle. Die höchere Chargierte, dr Kadettehauptme und die vier Zugführer händ sich für dä höch Tag bi mene Milizoffizier müesse en richtige Offizierssabel mit em Schlagband i den eidgenössische Farbe Rot-Wyss lo uslehne. Und dr Brüeder het dr Sabel, wo ner vom ene Kadetteninstrukter (im Militärdienst Oberlütnant) ergatteret het, welle uf Hochglanz poliere. Mit eme schmale Messingband und eme drumwicklete Lümpli het er am Aend no welle d Sabscheide suuber mache, het aber nid gmerkt, dass s Innere mit ganz dünne Holzlättli uskleidet gsy isch und die brune fyne Stäubli ebe nid Roscht gsy sind. Jetz – was goht oder besser, was goht nid? Dr Messingstab mit em Lümpli loht sich weder vorwärts no rückwärts bewege! I ha dr Brüeder sälte mit Träne gseh – aber säbmol i syner Verzwyflig sind s bächwys cho. Die ganz Familie het jetz «Seilizieh» gspillt: Dr Vatter und ich am Metallstab, d Mueter und dr Brüeder a dr Sabscheide. Nüt – kei Wank! D Mueter isch denn uf d Idee cho: «Do cha numme no dr Spängler Buck hälfe.» De het e paar Hüüser ewägg sini Wärchstatt gha. Dr Gang zu dem brummlige Maa, wo d Chind im Dörfli immer e Boge gmacht händ, het sich glohnt: Dr Sabel het sich reglemäntsgmäss wider lo versorge i dr Scheide, und dr Fride isch wider im Huus gsy.

Dr Ruetezug sälber: E strahlende Sommertag im Chriegsjahr 1942, und i glaube sogar ohni Flügeralarm. Aträtte uf em Besammligsplatz – Appäll dur d Führer-rächts – Rapport bim Kadettefäldeibel, wo dr Bestand vom Kadette korps ufnimmt. Drufabe Achttigstellig, dr Fäldeibel mäldet d Kompanie im Hauptme. Vor em Umzug jetz no d Fahne übernahm – es Schauspiel, wo immer vill Publikum azoge het, vor allem notürli d Meitli i de wysse Röck, mit Chränzli i de Hoor und Bluemestrüüss i den Arme. Dr Fahnmarsch het vo dr Turnhalle und em Stapferschuelhuus widerhallt: «Streich – Streich – Streich – Streich – nonemol Streich!» (Streich isch dr Name vom Kadettemusiginstrukter gsy) Und wider mit em Pappsteimarsch isch s zum Schwarze Turm ggange, wo dr Umzug agfange het. I han au später müesse säge: D Brugger händ s strammste Kadettekorps gha. Und das nid numme wäg de richtige Offizierssäbel und de wysse Händsche vo de Kadettenoffizier und de höchere Underoffizier! Säbmol isch d Morgefyrr no i dr Stadtchille gsy, wo a dem Tag bsunders schön gschmückt worden isch. Vor dr Entlassig händ

au mir Kadette es ganzes Brot und es Papiersäckli mit em Jugedeschtfatze übercho – je nach Alter e chly ne grössere – glänzige Stück, wo mer es ganzes Johr als Souvenir ufbhalte het. Lieber het mer uf ene chlyne Wunsch verzichtet, als dass mer sich a dem Erinnerigstück vergriffe hät.

Am Nomittag Aträtte ohni Gwehr zum Umzug uf e Festplatz bi dr Schützematt-Turnhalle. Tanz uf em Tanzbode under den alte Platane – Polonaise – Chrüüzpolka – Reige vo de grössere Bezmeitli. Sind das nur Stichwörter? Für ergrauti Heiweh-Bruggerinne und Brugger bedüütet s aber hüt no es Stück Nostalgie. Mänge erinneret sich mit ere bsundere Wehmuet an geistigbehinderete Gusti, wo chuum emol e Tanz ussglohet und dr Chrüüzpolka, dr Brugger Rueetzugtanz, ganz bsunders gärn gha het. D Stadtmusig het bis zum Heizug i verschidne Ablösige für d Jugend zum Tanz ufgspillt, au denn, wenn über dr Aare äne am Gäbistorferhorn dr Mond ufgangen isch und die villfarbige Glüehbirli ume Tanzbode brönnt händ. Churz vor de zähne händ d Tamboure s Zeiche gäh zur Besammlig für dr Lampionumzug. I glaube, i de Chriegsjahr 1939–45 het men ufs Fuürwärc a dr Aare wäg de Verdunkligsvorschrifte müesse verzichte. Dr Liechterzug isch s Städtli duruf ufs Eisi zoge. Dobe uf em Balkon vom «Rote Huus» isch dr Festredner nomol uftaucht. Dr glych Maa – i glaub, es isch dr Buurevatter, Doktor Laur, gsy, wo am Morge uf dr Chanzle i dr Stadtchille i syner Asproch d Pelikanmutter a dr Chanzlebrüstig zum Symbol für d Liebi gnohet. Mit em Schnabel het sie die eigni Brust ufgrisse, dass die Junge statt z verhungere vom Mueterbluet händ chönne trinke. Die wyssbärtig Brugger Persönlichkeit het i wenige Worte nomol Rückschau ghalte ufe ene prächtige Rueetzug und het sich drmit vo dr Festgmeind verabschiedet und allne schöni Sommerferie gwünscht.